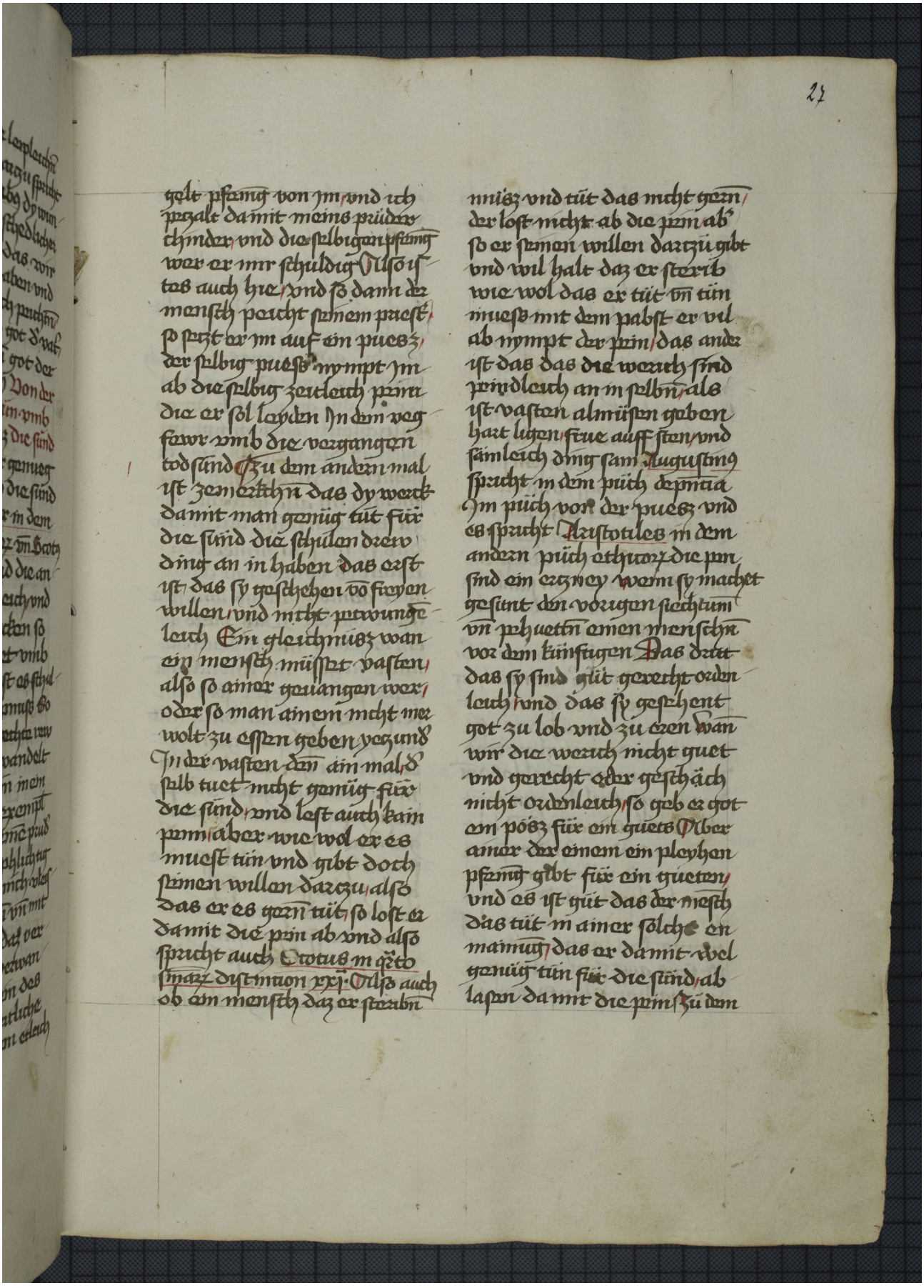
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



gelt pfenig von jm / vnd ich
pezalt damit meins prüder
chinder / vnd die selbigen pfenig
wer er mir schuldig / Also ist
tes auch hie / vnd so dann der
mensch peicht seinem priest /
so setzt er jm auf ein puesz /
der selbig puess nympt jm
ab die selbig zeitleich pein
die er sol leyden / In dem veg
fewr vmb die vergangen
tod sünd / Zu dem andern mal
ist zemerkchn das dy werck
damit man genüg tüt für
die sünd die schulen drew
ding an in haben / das erst
ist / das sy geschehen vō freyen
willen / vnd nicht petwungē
leich / Ein gleichnüsz wan
ein mensch müsset vasten /
also so ainer gevangen wer /
oder so man ainem nicht mer
wolt zu essen geben yezund
In der vasten den ain mal / der
selb tuet nicht genüg für
die sünd / vnd lest auch kain
pein / aber wie wol er es
muest tün vnd gibt doch
seinen willen darzu / also
das er es gern tüt / so lost er
damit die pein ab vnd also
spricht auch Scotus in quarto
sinarz distinction xxi. / Also auch
ob ein mensch daz er sterbn

müsz vnd tüt das nicht gern /
der lost nicht ab die pein ab
so er seinen willen darzu gibt
vnd wil halt daz er sterib
wie wol das er tüt vn tün
muess mit dem pabst er vil
ab nympt der pein / das ander
ist das das die werich sind
peindleich an in selbn / als
ist vasten almüsen geben
hart ligen / frue auff sten / vnd
sämleich ding sam Augustinus
spricht in dem püch de pnitia
Im püch von der puesz vnd
es spricht Aristotiles in dem
andern püch ethicorz die pein
sind ein erzney / wenn sy machet
gesunt den vorigen siechtum
vn pehuettn einen menschn
vor dem künftigen / Das dritt
das sy sind güt gerecht orden
leich / vnd das sy gesehent
got zu lob vnd zu eren / wan
wir die werich nicht guet
vnd gerecht oder geschäch
nicht ordenleich / so geb er got
ein pösz für ein guets / Aber
ainer der einem ein pleyhen
pfenig gibt für ein gueten /
vnd es ist güt das der mesch
das tüt in ainer solche en
mainung / das er damit wel
genüg tün für die sünd / ab
lasen damit die pein / Zu dem